

Vom besonderen Reiz historischer Karten und Pläne

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **57 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom besonderen Reiz historischer Karten und Pläne

Immer mehr Mitbürgerinnen und Mitbürger verspüren heute das Bedürfnis, sich eingehender mit ihrem Herkommen – mit ihren «Wurzeln» – zu beschäftigen. Daher kommt – als eine Möglichkeit – das steigende Interesse an der Genealogie, die Hinweise auf die Existenz und die Lebensumstände von Vorfahren liefern kann. Aber es gibt auch ein «kollektives» Suchen nach den Wurzeln. Es fällt auf, wie zurzeit in zahlreichen Gemeinden und Dörfern Ortsgeschichten und Dorfchroniken erarbeitet werden und nach ihrem Erscheinen auf eine neugierige Leserschaft stossen. Neben Urkunden und alten Dokumenten, aus denen in aufwendiger Kleinarbeit mit viel Fachkunde und behutsamer Interpretation ein Bild der Vergangenheit gestaltet werden kann, bieten sich zwei Quellengattungen an, die einen direkten Blick in zurückliegende Epochen ermöglichen: einerseits bildliche Darstellungen wie Stiche, Zeichnungen, Bilder, alte Photographien, Ansichtskarten und so weiter, andererseits historische Karten und Pläne.

Diesen historischen Karten und Plänen, von denen das Staatsarchiv des Kantons Bern in einer aussergewöhnlichen Sammlung rund 20 000 Exemplare besitzt, gilt die Ausstellung «Berne à la carte». Nach der BE-800-Ausstellung «Bern als Partner», die den Aussenbeziehungen des Staates Bern gewidmet war, und der Ausstellung «Bernische Verfassungen 1218–1992», die im Zusammenhang mit der Totalrevision der Kantonsverfassung stand, möchten wir im Staatsarchiv nun einer breiteren Öffentlichkeit einige Kostbarkeiten aus dem Bereich des kartographischen Kulturgutes des Staates Bern präsentieren.

Für die heutige Generation stellt ein Blatt unserer Landeskarte letztlich einen Verbrauchsgegenstand dar, so sehr auch die kartographische Qualität und das graphische Erscheinungsbild uns zu beeindrucken vermögen; wir falten das Blatt nach unseren aktuellen Bedürfnissen, bringen nach Gutdünken persönliche Eintragungen an, schneiden Teile ab oder kleben andere hinzu. Wir können ja in der nächsten Buchhandlung oder gar am Bahnhofkiosk ein neues Exemplar erwerben. Anders verhält es sich mit den historischen Karten und Plänen in der Sammlung des Staatsarchivs. In aller Regel handelt es sich um handgezeichnete oder handkolorierte Unikate. Wenn in Einzelfällen Druckerzeugnisse zu sehen sind, so war deren Auflage limitiert; von der auf 18 Kupferstichblättern produzierten ersten Karte des bernischen Staatsgebietes von 1577/78 sind nur noch sechs vollständige Exemplare bekannt! Aber – und das dürfen wir bei aller Ehrfurcht vor dem uns anvertrauten wertvollen Kulturgut nicht ausser acht lassen – auch die damaligen Zeitgenossen betrachteten diese Karten und Pläne – mit wenigen Ausnahmen, die eher Repräsentationszwecken dienten – als Arbeitsinstrumente. Die Finanzbehörden hatten für die Erhebung von Bodenzinsen und Zehntabgaben ein Interesse an Detailplänen, die die Grundbesitzverhältnisse aufzeigten; eine Verbesserung der Waldbewirtschaftung setzte zweckmässige Waldpläne voraus; der Ausbau des Hauptstrassennetzes

im 18. Jahrhundert bescherte uns zahlreiche Pläne der Strassenbauingenieure; die Militärs wünschten Karten der wichtigsten Aufmarschgebiete, Grenzgegenden und Befestigungsanlagen. Nicht umsonst konfiszierte der französische General Schauenburg, als er 1798 Bern eroberte, neben dem Staatsschatz auch über 60 Karten und Pläne, die er für seine weiteren Operationen als Planungsunterlagen nutzen wollte.

Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung «Berne à la carte» werden aber feststellen, dass viele dieser Karten und Pläne, trotz ihrer klaren Ausrichtung auf einen Gebrauchszweck, des künstlerischen Schmuckes nicht entbehren: wir finden Wappen von Herrschaftsherren und Behördemitgliedern, kleine Veduten von Gebäuden und Landschaften, hübsche Alltagsszenen, wir können dem Geometer und seinen Gehilfen bei der Arbeit zusehen. Historischen Karten und Plänen kommt neben ihrer kartographischen Aussage auch ein ästhetischer Wert und eine Bedeutung in der Realienkunde zu: das macht sie so attraktiv – auch für den Laien. Darin liegt der besondere Reiz dieser Objekte: sie sind anschaulich, öffnen uns – ohne dass viele Worte nötig sind – ein Fenster in die Vergangenheit und lassen uns dadurch die historische Entwicklung in Raum und Zeit direkt erfassen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatsarchivs freuen sich, mit der Ausstellung «Berne à la carte» der Öffentlichkeit einige besonders köstliche Zeugnisse bernischer Kartenkunst präsentieren zu dürfen. Wir sind dankbar, dass die bernischen Kantonsbehörden durch die Gewährung des nötigen Budgetkredites dem Staatsarchiv diese attraktive Form der Öffentlichkeitsarbeit gestatten. Dass wir erstmals für eine unserer Ausstellungen auch ein Begleitheft herausgeben können, erfüllt uns mit Genugtuung. Wir danken der Herausgeberkommission der «Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde» für die Aufnahme dieses Heftes in ihre Reihe. Die besonders reiche Ausstattung des Heftes wird uns durch einen Beitrag des Schweizerischen Bankvereins, Sitz Bern, ermöglicht, was wir an dieser Stelle dankbar hervorheben wollen.

Staatsarchiv des Kantons Bern
Der Staatsarchivar:

Dr. Karl F. Wälchli